

Nun wurde bereits vom Münchner Verein in seiner Sitzung vom 1. Mai 1914 einstimmig beschlossen, die Lehrmittel als Netto-Artikel zu bezeichnen. Es ist dieser Beschluß auch bereits vom Börsenvereinsvorstand bestätigt und, wie Sie vielleicht im Börsenblatt gelefen haben, vom Verein öffentlich angezeigt worden. Lassen Sie sich also nicht abhalten, einen bei der Entwicklung der Dinge nötigen Beschluß, der aber auch im geschäftlichen Interesse liegt, zu fassen.

Halbjährliche Rechnungsstellung: Ein gleiches Ziel der Verbesserung der Verhältnisse strebt ein weiterer Antrag des Vorstandes an, der von einem Aufdruck auf Rechnungen und Begleitfakturen handelt. Wie Ihnen bekannt, meine Herren, hat der Verein infolge eines Beschlusses der vorjährigen Hauptversammlung zwei Rundschreiben entwerfen lassen, in denen den Sortimentkunden nahegelegt werden sollte, die Bücherrechnungen in Zukunft halbjährlich zu begleichen und in Fällen, in denen ein längerer Kredit beansprucht wird, eine Verzinsung des schuldigen Betrages zu übernehmen.

Das Streben im gesamten Buchhandel geht nun dahin, diese Dinge in etwas schärfere Form zu bringen. Auch hier ist der Münchner Verein vorangegangen, indem er seinen Mitgliedern mit Gültigkeit ab 1. Januar 1915 die Verpflichtung auferlegte, einen diesbezüglichen Passus, der Ihnen im Wortlaut vorliegt, auf alle Rechnungen und Begleitfakturen aufzudrucken. Ausdrücklich ist dabei vorgesehen, daß es jedem einzelnen Mitglied unbenommen bleiben soll, diese Bestimmungen seinen Kunden gegenüber durchzuführen oder nicht. Die Hauptsache dieser Beschlüsse ist ja nur, dem Publikum klar zu machen, daß auch der Buchhandel nicht über das Normale hinaus kreditieren kann, und allerorten regen sich in den kaufmännischen Kreisen — unterstützt von einer verständigen Presse — Bestrebungen, die gleichen Ziele: »vernünftige Kreditverhältnisse« zu schaffen.

Mittelschulbücherhandel: Während in München schon seit längerer Zeit eine Bestimmung in Geltung ist, die den Verkauf von Mittelschulbüchern an Buchbinder und Buchhändler direkt verbietet — eine Einrichtung, die sich sowohl im allgemeinen als durchführbar, als auch höchst segensreich erwiesen hat —, hat ein Lokalverein durch Mehrheit beschlossen, Mittelschulbücher an Buchbinder und Schreibmaterialienhändler zu liefern. Das ging sogar so weit, daß das Personal der einzelnen Firmen im Laden des betreffenden Papierhändlers die Schulbücher verkaufte, und der Händler dann für diese Genehmigung 10 % erhielt. Ein besseres Mittel, »Auch-Kollegen« zu züchten, hätte wahrlich nicht gefunden werden können; denn nach ganz kurzer Zeit wird jener Handlanger die Situation erkennen und selbst in den Buchhandel hineinzukommen versuchen, was bei den vielen offenen Hintertürchen zum Schluß nicht allzu schwer sein wird. Wie heute schon der Absatz der Schulbücher für die Volksschule fast vollständig in den Händen dieser Schreibwarenhändler ist, so würde mit unfehlbarer Sicherheit auch das ganze Mittelschulbüchergeschäft an die Schreibwarenfirmer ausgeliefert und das Sortiment kaltgestellt werden. Gedenken Sie auch noch des Umstandes, daß der, der die Jugend hat, auch die Zukunft hat, und verlassen Sie dann den kleinlichen Standpunkt um eines minimalen Vorteiles willen, den Sie nur durch Schädigung Ihrer eigenen Kollegen erreichen können, solche Manipulationen zu machen.

Der Beschluß jenes bayerischen Ortsvereins hatte bei dem Nürnberger Verein große Erregung hervorgerufen, so daß von diesem für die Hauptversammlung folgender Antrag gestellt ist: »§ 2 der Satzungen des Bayerischen Vereins soll wie folgt geändert werden:

1. Die an den bayerischen Mittelschulen eingeführten Lehrbücher dürfen weder vom Verlag noch Sortiment, noch Sortiment oder sonstigen Mittelstellen an solche Firmen geliefert werden, die nicht in der Stammtrolle des Bayerischen Vereins eingetragen sind.

2. Den Rektoren, Professoren und Schülern sämtlicher bayerischen Mittelschulen dürfen bei Partiebezügen 10 % gewährt werden.

Gratiszugaben: So oft der Herbst in das Land kommt, hat der Vorstand mit einzelnen Firmen wegen Gratiszugaben

beim Schulbüchergeschäft zu kämpfen. Daß es Buchhändler gibt, die trotz der alljährlich mehrmals wiederholten Warnung des Börsenvereins-Vorstandes sich noch immer versündigen, ist unsäglich. Wir werden, wie bisher, so auch in Zukunft mit aller Strenge gegen solche Verstöße vorgehen.

Aufnahme ins Buchhändler-Adreßbuch: Die vielfachen Anfragen, die seitens der Geschäftsstelle wegen Aufnahme von Firmen in das Buchhändler-Adreßbuch kamen, haben wir meist mit Inanspruchnahme der Hilfe der ortsansässigen Mitglieder oder Kollegen zu erledigen versucht. Solche Anfragen werden dann am korrektesten erledigt, wenn sich am Orte ein Verein gebildet hat, der dann die richtige und objektive Auskunft geben kann.

Gründung von Ortsvereinen: Mit Freuden haben wir es daher begrüßt, daß die Kollegen in Bayreuth sich auf Anregung des Kollegen Niehrenheim zusammengeschlossen haben, so daß wir nun in Bayern Ortsvereine neben München noch in Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Erlangen, Nürnberg, Würzburg haben.

Herbstversammlung der Orts- und Kreisvereine: Da leider der Zeitpunkt immer so ungünstig gelegt ist, daß die mit dem Schulbüchergeschäft sich befassenden Herren nicht gut abkommen können, waren wir sehr erfreut, als sich auf unsere Umfrage Herr Klemmer in Würzburg zur Annahme der Vertretung des bayerischen Vereines entschloß. Wenn Sie weitere Auskunft über die bereits bekanntgemachten Verhandlungen wünschen, ersuchen wir Sie um diesbezügliche Äußerung nach Verlesung des Berichts.

Wir können uns nur freuen über die reichliche Beschickung dieser Versammlung, in der ja zum großen Teile das vorbereitet wird, was in der nächstjährigen Kantate-Versammlung Gegenstand der Beratung ist.

Bayerisches Schulmuseum in Augsburg: Lebhaft hat uns auf Veranlassung des Börsenvereins das Bayerische Schulmuseum in Augsburg beschäftigt. Wir sind der Meinung, daß derartige Gründungen für den Buchhandel sehr gefährlich sind, weil sie leicht Schule machen. Anfangs beziehen derartige Institute durch die ortsansässigen Sortimentbuchhandlungen, dann aber, wenn ein findiger Mann, der vielleicht selbst früher Buchhändler war, die Angelegenheit in die Hand bekommt, entsteht eine schwere Schädigung des Sortiments.

Kloster Ettal: Aber nicht nur die Städte drohen in den Buchhandel einzudringen. Das Kloster Ettal, in einem abgeschiedenen Gebirgswinkel gelegen, hat den Versuch gemacht, mit dem Buchhandel in direkte Verbindung zu kommen und hat natürlich in Leipzig einen Kommissionär gefunden. Durch Eingaben an den Börsenverein und an den Verlegerverein haben wir auf das Unzulässige dieser Gründung aufmerksam gemacht und hoffen, so achtenswert solche Kollegen auch für uns wären, diese Gefahr abgewiesen zu haben.

Verein jüngerer Buchhändler »Palm«: Auf Grund einer Auseinandersetzung im Buchhändler-Börsenblatt hat sich der Verein jüngerer Buchhändler »Palm« mit dem Magistrat Braunau wegen der Übernahme der Nichtstätte Palms benommen. Der Börsenvereins-Vorstand hat uns für Ankauf dieser Stätte 500 M., der Deutsche Verlegerverein 300 M. zur Verfügung gestellt, welcher Betrag auch von uns ursprünglich als ausreichend erkannt worden war. Inzwischen hat sich eine Veränderung der Verhältnisse ergeben, die neuerlich Verhandlungen mit dem Besitzer des Platzes notwendig machten. Mitte April brannte nämlich ein in nächster Nähe des Platzes stehendes Haus vollständig nieder. Infolgedessen hat sich der Besitzer einen neuen Plan zurechtgelegt, der allerdings für die Gestaltung des Zugangs zur Gedenkstätte besser ist. Der Besitzer verlangt jetzt für die Abtretung des Grundstückes statt K 600.— K 1000.— = M 850.—. Um späterhin nicht noch einmal mit Forderungen an den Buchhandel herantreten zu müssen, wurde gleich ein Kosten-Voranschlag für die Einnebmung des Weges, für ein Seitengitter des Zugangs, für ein Gitter der Nichtstätte einschließlich aller Schlosser- und Maurerarbeiten angefertigt, der sich auf ungefähr K 900.— beläuft. Da der zurzeit vorhandene Gedenkstein sehr bescheiden ist, würde es sich empfehlen, einen neuen Stein anfertigen und auf-